

Walliser
☆☆ BoteUnabhängige Tageszeitung,
gegründet 1840Herausgeber und Verleger:
Ferdinand Mengis, Nicolas Mengis
nicolas.mengis@mengismedien.ch

mengis

Mengis Medien AG

Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
info@mengismedien.chCEO: Harald Burgener
harald.burgener@mengismedien.chVerlagsleiter: Fabian Marbot
fabian.marbot@mengismedien.chChefredaktor: Thomas Rieder (tr)
Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)Redaktion: Furkastrasse 21,
Postfach 720, 3900 Brig,
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89
Redaktion: lokal@walliserbote.ch
Sekretariat: info@walliserbote.chLokal: lokal@walliserbote.ch
Franz Mayr (fm), Karl Salzmann (sak),
Werner Koder (wek), Sebastian Glenz
(gse), Martin Kalbermatten (mk),
Melanie Biaggi (meb), Franco Arnold (fa),
David Biner (dab)
Stagiaires: Michel Venetz (vem),
Sebastian Lukawski (slu)Sport: sport@walliserbote.ch
Hans-Peter Berchtold (bhp), Roman
Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb),
Alan Daniele (ada)Ausland/Schweiz: Stefan Eggel (seg)
ausland@walliserbote.chKultur: Lothar Berchtold (blo)
kultur@walliserbote.chStändige Mitarbeiter:
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard
Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag)Online-Redaktion, 1815.ch:
lokal@1815.ch, info@1815.ch
Ressortleiter: Norbert Zengaffinen (zen)
Leilah Ruppen (rul), Perrine Andereggen
(pan), Manuela Pfaffen (map), Philipp
Mooser (pmo)Themenbeilagen:
Beilage zum Walliser Bote.
Redaktion: Perrine Andereggen (pan)
Philipp Mooser (pmo)Auflage: 21 989 Expl. (beglaubigt
WEMF 2013) jeden Donnerstag Gross-
auflage 33 000 Expl.Abonnementdienst:
Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp,
Tel. 027 948 30 50, Fax 027 948 30 41
abodienst@walliserbote.chJahresabonnement:
Fr. 344.- (inkl. 2.5% MWSt.)Einzelverkaufspreis:
Fr. 2.50 (inkl. 2.5% MWSt.)Jahresabonnement WB-online:
Fr. 208.- (inkl. 8% MWSt.)Annahme Todesanzeigen:
3900 Brig, Furkastrasse 21,
Mo-Fr 08.00-12.00/13.30-21.00 Uhr,
So 14.00-21.00 Uhr,
Telefon 027 922 99 88
korrekturat@walliserbote.chInserateannahme, -verwaltung
und Disposition:
Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
PC 60-175864-0
inserate@walliserbote.chAnzeigenpreise:
Grundtarif Annoncen-mm:
Fr. 1.13 | Do, Grossauflage, Fr. 1.30
Kleinanzeigen bis 150 mm:
Fr. 1.24 | Do, Grossauflage, Fr. 1.44
Rubrikanzeigen (Auto-, Immobilien-
und Stellenmarkt):
Fr. 1.24 | Do, Grossauflage, Fr. 1.44
Reklame-mm:
Fr. 4.53 | Do, Grossauflage, Fr. 5.22
Textanschluss:
Fr. 1.47 | Do, Grossauflage, Fr. 1.70
Alle Preise exkl. 8% MWSt.Technische Angaben:
Satzspiegel 284 x 440 mm
Inserate 10-spaltig 24.8 mm
Reklame 6-spaltig 44 mmProduktionsleitung: Manuela Bonetti
manuela.bonetti@mengismedien.chZentrale Frühverteilung:
Adrian Escher, verteilung@walliserbote.chZuschriften: Die Redaktion behält sich
die Veröffentlichung oder Kürzung von
Einsendungen und Leserbriefen aus-
drücklich vor. Es wird keine Korrespon-
denz geführt.Urheberrechte: Abgedruckte Inserate
dürfen von nicht autorisierten Dritten
weder ganz noch teilweise kopiert,
bearbeitet oder anderweitig verwendet
werden. Insbesondere ist es untersagt,
Inserate – auch in bearbeiteter Form –
in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder
Verstoß gegen dieses Verbot wird ge-
richtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

Quecksilber | Kritik an Messungen im Oberwallis. Lonza weist Vorwürfe zurück

Umweltverbände protestieren

VISP/RARON | Messungen
von verschmutzten Gär-
ten zwischen Visp und
Niedergesteln wurden
nicht gründlich genug
vorgenommen, prangern
zwei Umweltverbände an.Gestern teilten der WWF Ober-
wallis und die Ärztinnen und
Ärzte für Umweltschutz (AefU)
mit, dass das tatsächliche Aus-
mass der Quecksilber-Belastung
noch nicht erfasst worden sei.
Gemäss den beiden Organi-
sationen habe Lonza und das
Büro BMG, das die Messungen
durchgeführt hat, in den Gär-
ten bloss Flächen von zehn auf
zehn Meter untersucht.Zwei Messungen,
zwei ResultateDabei sei bis in eine Tiefe von
40 Zentimetern gemessen wor-
den. WWF und AefU erklärten
gestern, dass sie bei ihren
Nachmessungen in einem der
Gärten höhere Werte festge-
stellt haben. Das von ihnen be-
auftragte Institut Forel der Uni-
versität Genf nahm auf der glei-
chen Fläche wie Lonza und das
Büro BMG Proben. Jedoch auf
einer Tiefe von 60 bis 80 Zenti-
metern. Die Messungen haben
ergeben, dass 57 Milligramm
Quecksilber pro Kilogramm Er-
de (mg/kg) vorhanden waren.
Dies entspricht laut AefU und
WWF Oberwallis dem elffa-
chen des gesetzlichen Sanie-
rungswerts von 5 Milligramm
Pro Kilogramm Erde Quecksil-
ber. Beim Hauseingang auf
dem Vorplatz in den Garten
wurden an der Oberfläche 27
Milligramm pro Kilo Erde
Quecksilber gefunden.Nachdem die Mitteilung
der AefU und des WWF Ober-

SITZUNG IM OKTOBER

Wie der «Walliser Bote» gestern
erfuhr, ist im Rahmen der Queck-
silber-Thematik eine weitere Sit-
zung geplant. Diese wird Anfang
Oktober über die Bühne gehen.
Daran werden Vertreter des Kan-
tons, der Gemeinden Visp und
Raron, der Lonza und der IG
Quecksilber teilnehmen.

BUNDESBERN

Von der Stuben- zur
systemrelevanten UniversalbankDie Schweizerische Nationalbank (SNB) hat die Raiffei-
sen-Gruppe als systemrelevant eingestuft. Die Umset-
zung ist Aufgabe der Finanzmarktaufsicht (FINMA) in
Zusammenarbeit mit den Raiffeisenbanken und zurzeit
noch offen. In einem bemerkenswerten Interview mit
der «SonntagsZeitung» vom 31. August erklärt der
Chef der Raiffeisenbanken Pierin Vincenz, «es wäre Irr-
sinn, allein wegen der Systemrelevanz das erfolgreiche
Geschäftsmodell der Raiffeisenbanken abzuwürgen».
Damit stellt Vincenz klar, dass er die Genossenschafts-
struktur und den speziellen Charakter der Raiffeisen-
banken nicht aufgeben will. Ob ihm das allerdings ge-
lingt, bleibt zu hoffen. Eines ist aber sicher: Die System-
relevanz-Erklärung bedeutet eine enorme Herausforde-
rung für die Raiffeisenbanken. Das stupende
Wachstum von Raiffeisen in den letzten Jahren hat sei-
nen Preis. Darum erstaunt es nicht, wenn Vincenz ge-
gen die zunehmende Regulierungswut der Behörden im
Bankensektor wettet. Seit der Rettung der UBS durch
die Schweizerische Nationalbank und den Bundesrat
nach dem Bankencrash 2008 ist die Finanzwelt auch in
der Schweiz nicht mehr gleich wie vorher. Immerhinhat die SNB damals sogenannte «Schrottpapiere» im
Wert von 68 Milliarden Dollar übernommen, und der
Bund musste der UBS mit einer Pflichtwandelanleihe
von 6 Milliarden Franken unter die Arme greifen. In-
zwischen hat die UBS die Pflichtwandelanleihe samt
Zinsen zurückbezahlt, und die SNB konnte die über-
nommenen Papiere mit einem angemessenen Gewinn
veräussern und die dafür eigens gegründete Gesell-
schaft wieder auflösen. Es hätte aber auch anders kom-
men können! Der Finanzplatz Schweiz ist mit einem
blauen Auge davongekommen. Damit sich aber solche
Geschichten nicht wiederholen, werden die systemre-
levanten Banken – und dazu gehört neben den beiden
Grossbanken UBS und CS sowie der Zürcher Kantonal-
bank nun auch die Raiffeisen-Gruppe mit über 300
Raiffeisenbanken und einem verwalteten Kundenvermö-
gen von 141 Milliarden Franken – strenger überwacht.
Sie müssen insbesondere eine höhere Eigenkapitaldecke
nachweisen und einen Notfallplan erstellen. Das ist mit
einem enormen Aufwand und Kosten verbunden. Es ist
zu hoffen, dass die Raiffeisenbanken erstens ihren Ge-
nossenschaftscharakter bewahren können und zweitens

Unterschiedlich. Die Messungen der Lonza und der Umweltverbände zur Belastung des Grossgrundkanals (Bild Turtig in Raron) ergaben unterschiedliche Resultate.

FOTO ARCHIV WB

wallis an die Medien versandt
worden sind, gab auch Lonza
ein Statement ab.

Dementi der Lonza

Darin weist sie die von den
Ärzten für Umweltschutz/WWF erhobe-
nen Vorwürfe entschieden zu-
rück, die Parzellen nicht flä-
chendeckend und genügend
tief untersucht zu haben. Wei-
ter hält Lonza fest, dass sie
sich strikte an das gesetzlich
vorgeschriebene, bewilligte
und von den Behörden über-
wachte Pflichtenheft zur Un-
tersuchung der Quecksilber-
Belastung in den Siedlungsge-bieten im Raum Turtig und
Visp/West hält. Des Weiteren
gab das Unternehmen gestern
bekannt, dass es momentan ei-
nen Sanierungsplan erstellen
lässt, die Problematik rund um
das Quecksilber sehr ernst
nimmt und eine rasche Lösung
für die betroffene Bevölkerung
in Raron/Turtig angestrebt
werde. Abschliessend hält Lon-
za fest, dass die seitens AefU
und WWF erhobenen Vorwür-
fe als wenig konstruktiv und
unbegründet sind.

Fachrat gefordert

Gestern wurde ausserdem be-
kannt, dass WWF und die AefUdie Einsetzung eines unabhän-
gigen Fachrats fordern. Dieser
soll in Zukunft die Unter-
suchungen organisieren. ImFachrat sollen die AefU, der
WWF und Interessengemein-
schaft IG Quecksilber Einsitz
nehmen. **ven/sda**

Überblick zur Quecksilber-Thematik

Die Quecksilber-Belastung zwischen Visp und Niedergesteln
wurde vor vier Jahren im Rahmen von Bauarbeiten entdeckt.
Die Altlasten stammen von der Lonza. Ab 1930 bis in die 1970er-
Jahre hinein leitete die Chemiefirma Quecksilber in den Gross-
grundkanal ab. Dieser fliesst an den verschmutzten Grund-
stücken vorbei. Bei den bisherigen Quecksilber-Untersuchun-
gen wurden 98 Parzellen untersucht. 56 wiesen dabei eine
leichte und auch teilweise eine starke Belastung von Queck-
silber auf. Im Juni 2014 signalisierte Lonza, dass sie die Sanie-
rung von Grundstücken mit einer Belastung ab 2 mg/kg vor-
finanzieren will. Die Untersuchungen dauern voraussichtlich
noch bis Ende 2014.Dr. Alfred Rey
Bundeshauskorrespondentihre besondere Nähe zu den Kunden und Ausrichtung
auf die lokale und regionale Wirtschaft weiterhin pfl-
gen. Gerade in den ländlichen Räumen, und insbeson-
dere in den Berggebieten, spielen die Raiffeisenbanken
seit jeher eine wichtige Rolle für das wirtschaftliche
Wohlergehen. Nirgends in der Schweiz sind die Raiffei-
senbanken derart stark vertreten wie im Oberwallis!
Die Raiffeisenbanken liegen sogar noch vor der Kanto-
nalkbank und sowieso vor den beiden Grossbanken. Für
die wirtschaftliche Entwicklung des Wallis spielen die
Raiffeisenbanken, neben der Kantonalbank und den
beiden Grossbanken, eine wichtige Rolle. Nur dank ei-
nem funktionierenden Wettbewerb unter den Banken
kann auch die Walliser Wirtschaft günstig mit den not-
wendigen Krediten versorgt werden ohne Diskriminie-
rung einzelner Branchen – wie etwa dem Tourismus,
der vor grossen Aufgaben steht. Die Walliser Kantonal-
bank spielt dabei eine besondere Rolle, weil sie als
Staatsbank im mehrheitlichen Besitz des Kantons eine
explizite Staatsgarantie aufweist und gesetzlich ver-
pflichtet ist, im Wallis für eine ausreichende Geld- und
Kreditversorgung zu sorgen.

KURZNACHRICHT

11 Zivilisten getötet

BEIRUT | Bei Luftangriffen der syrischen Streitkräfte gegen Stellungen des Islamischen Staates (IS) sind am Donnerstag Aktivisten zufolge elf Zivilisten getötet worden. Unter den Opfern seien Frauen und Kinder, erklärte die oppositionsnahe Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte. Mindestens 17 weitere Menschen seien verletzt worden. Die syrische Luftwaffe griff demnach sechs Mal vermutete IS-Stellungen in Al-Bab im Norden des Landes an. Dabei seien Raketen in eine belebte Gegend nahe eines Marktes eingeschlagen. Die IS-Dschihadisten hatten ihre Kämpfer laut der Beobachtungsstelle schon vorher aus dem Gebiet zurückgezogen, aus Sorge vor Luftangriffen der syrischen Streitkräfte oder der US-Luftwaffe. | sda

CARTOON DER WOCHE

VON GABRIEL GIGER



Unterschiedliche Messungen der betroffenen Parzellen.

AUSSERDEM



Michel Venetz (vem)
m.venetz@walliserbote.ch

Whisky-Time

Die Briten haben oft Kopfschmerzen. Schuld daran sind aber nicht ihre chronisch erfolglosen Fussballnationalmannschaften, sondern die Flaschen. Genauer die Flaschen mit Alkohol drin. Denn Briten trinken gerne und oft Alkohol. Gemäss einer Studie verbringt ein Brite 315 Tage seines Lebens damit, den Kater wegen übermässigem Alkoholkonsum auszukurieren. Gemäss der Studie hat jeder 14. Brite in seinem Leben 300 Kater. Im Schnitt leiden die Frauen dabei länger. Sie sind nach neun Stunden wieder auf den Beinen. Die Männer brauchen im Schnitt nur sieben Stunden. Das hat auch Auswirkungen auf das Liebesleben. Einer von dreizehn Inselbewohnern hat schon mal ein Date wegen einem Kater verpasst. Umso gespannter schaut die Welt nun auf Schottland. Am 18. September 2014 entscheiden die Schotten, ob sie in Zukunft den Alleingang wagen wollen. Wenn es tatsächlich dazu kommen sollte, wird Grossbritanniens Premier David Cameron seinen Frust wohl mit schottischem Whisky runterspülen und mit einem Brummschädel aufwachen.

Demonstration für Unabhängigkeit

BARCELONA | In Barcelona haben am Donnerstag Hunderttausende Katalanen für einen eigenen Staat demonstriert. In die rot-gelben Farben der Unabhängigkeitsbewegung mischten sich am Donnerstag auch blau-weiße schottische Nationalflaggen. Das Motto der Kundgebung lautete «Jetzt ist die Zeit!». Nach Schätzung des Rathauses strömten 1,8 Millionen Teilnehmer zusammen und verlangten volle Souveränität für Katalonien. Madrid gab die Zahl der Teilnehmer mit einer halben Million an. Die Regionalregierung will die Katalanen am 9. November über ihre Unabhängigkeit abstimmen lassen, obwohl die spanische Zentralregierung das Vorhaben als illegal betrachtet. «Am 9. November werden wir wählen. Am 9. November werden wir gewinnen», stand auf dem Führungsbanner des Demonstrationzuges. Dabei bildete die Menschenmasse in Anlehnung an «Victoria» (Sieg) ein «V». «Unsere Kultur, unsere Sprache und unsere Traditionen müssen respektiert werden», forderte ein mitmarschierender Student. | sda

Gesetz umgehen

BUENOS AIRES | Die in New York blockierten Zahlungen zur Umschuldung Argentiniens könnten mit einem rechtlichen Trick doch noch freigegeben werden. Bekommen neben den Hedgefonds auch andere Gläubiger bald ihr Geld? Im Streit mit Hedgefonds um Anleiheschulden versucht Argentinien, mit einem rechtlichen Kniff den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Das Parlament in Buenos Aires verabschiedete am Donnerstag ein Gesetz, um andere Gläubiger weiter auszahlen zu können. Das Land kann Rechnungen bei Investoren derzeit teilweise nicht bezahlen, weil US-Richter den Schuldendienst verboten haben, solange die Forderungen der Hedgefonds nicht beglichen sind. Es geht bei dem Konflikt um Altschulden aus der Staatspleite von 2001. Die Hedgefonds hatten die darauffolgenden Umschuldungen verweigert und vor US-Gerichten erfolgreich auf volle Rückzahlung von mehr als 1,5 Mrd. Dollar geklagt. Argentinien hatte die Anleihen einst unter US-Recht in Dollar ausgegeben. | sda

WALLISWETTER.CH

Wetterlage

Am Freitag bringt ein Höhentief über dem Alpenraum besonders im Norden Niederschläge, im Süden ist es freundlicher. Am Wochenende steigt langsam wieder der Hochdruckeinfluss und es wird sonniger und wärmer.

Region heute

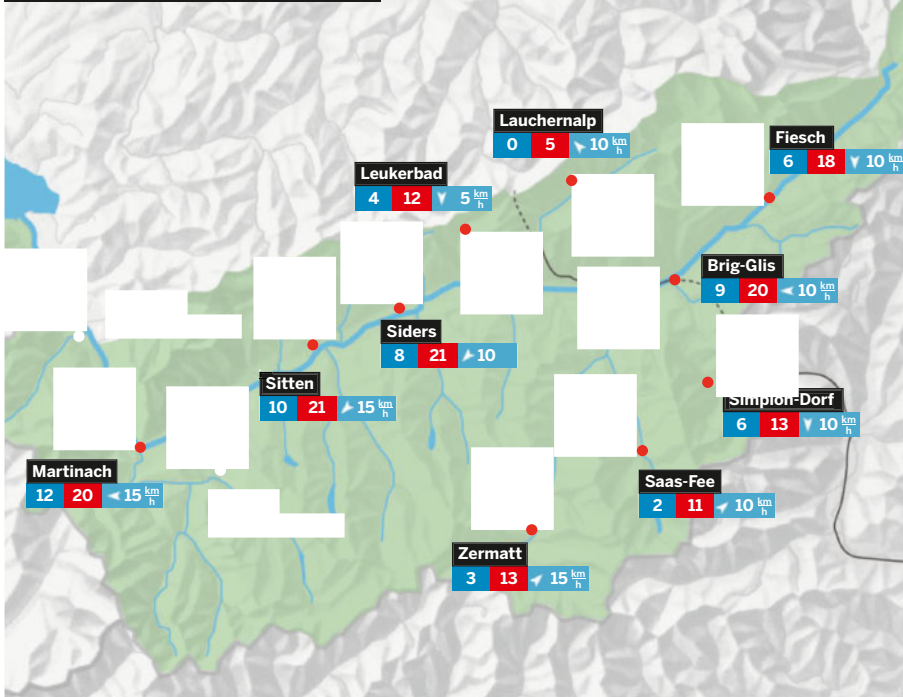
Der Freitag startet in den Tälern teilweise mit Nebel oder Hochnebel. Später ist es oft sonnig. Am Nachmittag bilden sich vor allem über den Bergen Quellwolken, es bleibt aber überall trocken. Die Temperaturen gehen leicht zurück auf 17 bis 21 Grad.

Aussichten

Am Wochenende gibt es viel Sonne und es bleibt meist trocken. Höchstwerte zwischen 20 und 24 Grad. Zur neuen Woche bleibt es freundlich, das Schauerisiko steigt aber leicht an.

Wetter aktuell 0900 162 111
Spezialwetterbericht (Fr. 1.20/Min.)

WALLIS WETTERREGIONEN HEUTE



PROGNOSEN WALLIS

	Samstag	Sonntag	Montag	
Fiesch	7/21	8/22	9/21	9/21
Brig-Glis	10/23	8/24	11/24	11/23
Lauchernalp	2/10	6/11	6/10	6/10
Simplon-Dorf	8/17	8/16	8/14	8/14
Saas-Fee	3/15	4/16	5/15	5/14
Zermatt	4/16	5/17	6/16	7/17
Leukerbad	5/16	8/17	9/17	9/17
Siders	10/23	8/25	9/24	10/24
Sitten	11/23	11/23	11/24	11/25
Verbier	3/15	3/16	5/16	6/16
Martinach	11/22	11/22	12/23	12/24
Monthey	12/21	13/21	14/21	14/22

1815.ch Walliser Bote online? E-Paper auf 1815.ch

PROFIL SONNE UND MOND SCHADSTOFFE
 Aufgang 07:03, Untergang 19:45
 Aufgang 21:24, Untergang 10:33
 16. Sep., 23. Sep., 1. Okt., 8. Okt.
 Grenzwert für Stundesmittel: 120 µg/m³
 Sitten: 65, Eggerberg: 97, Brigierbad: 94

